

Die Orte Traunkirchen und Hallstatt haben auf dem Festlande kein Terrain, um dort die theophorische Procession zu halten; dagegen hat hier und dort der See Raum über Raum dazu. Die Geistlichkeit im Festornat, die weißgekleideten Mädchen, die Sänger und Musiker, die Schützen und die ganze katholische Gemeinde schreiten in feierlichem Zuge dem Seeufer zu, um die bereitstehenden bekränzten und beslaggten Schiffe zu besteigen. Unter Pöllerknall, der von den Bergwänden ringsherum wiederhallt, unter feierlichem Glockenklang, unter lauten Gesängen und Gebeten fährt die Procession hinaus in den See, dessen wogende Silberfläche glänzend leuchtet. Oben azurblauer Himmel und Sonnenglanz und ringsherum die gewaltigen Berge, zwischen welche der See sich hingelagert hat, dazu die betende Menge des frommen Volkes, aus dessen Mitte die feierlichen Klänge des Lauda Sion erschallen — wahrhaftig ein Bild, das kaum in der ganzen Welt seines Gleichen hat.

Dem überwältigenden Eindrücke dieses „Seefestes“ läßt sich noch ein anderes kirchliches „Seebild“ aus Oberösterreich, wenn auch nur von ferne, an die Seite stellen. Wenn am Samstag vor dem Rupertus-Feste (24. September) die Holzarbeiter von St. Wolfgang ihre Wallfahrt auf den Mariahilfsberg zu Mondsee machen, besteigen sie die bereit gehaltenen großen „Plätten“ und zahllose „Einbäumel“. In ihrer Mitte befindet sich die Genossenschaftsfahne und ein Priester begleitet die Wallfahrer. Unter lauten Gebeten bewegt sich die Procession über den See nach Fürberg, um von dort aus ihre fromme Reise zu Lande fortzusetzen. Das Dampfschiff aber hat die Poesie dieser Fahrt arg gestört, ja schon fast ganz beseitigt.

Dagegen bieten uns der Hallstatter- und der Attersee ein zauberhaftes Nachtbild. Am Abend des Sonnenwendetages (24. Juni) werden auf dem See die Sonnenwendefeuere angezündet. Auf zwei Baumstämmen wird ein Holzboden festgenagelt und auf diesem Floß werden Hobelspäne, Pech und Scheiter aufgeschichtet. An einer Platte führen die Schürarbeiter der Saline von Hallstatt und die Dorfbewohner am Attersee das Floß hinaus mitten in den See, zünden es an und lösen das Seil, mit dem es an die „Platte“ gebunden war. Zauberhaft flammt es auf im Dunkel der Nacht aus den Fluten, und von den Berghöhen herab leuchten die Sonnenwendefeuere wie Sterne. Die Anwohner des Sees betrachten an allen Ufern die aus dem Wasser und auf den Bergen ausflodernden Flammen, bis deren Glut erlischt und der See das Feuer verschlingt.

Das führt uns aber auf die Feier des Sonnenwendetages überhaupt, soweit sich Eigenthümliches in Oberösterreich damit verbindet.

Im Mühlviertel beginnt man die Festlichkeit der Sommer Sonnenwende schon am Abend des Vortages. Bei Sonnenuntergang hört man ringsum ein Rauchen und Schnalzen, ein Zohlen und Knallen, daß ein Fremder sich argen Übermuthes versehen